

GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen



Das Evangelium und der Thron Davids

Der heilige Geist: Ein Geschenk Gottes
Die Erstlinge des Heils • „Mir geschehe, wie du gesagt hast“

Von der Redaktion

Die Kanarienvögel verstummen langsam

Wer hat nicht schon das laute, melodiose Zirpen eines Kanarienvogels gehört? Das freudige Geräusch dieser Vögel hat früher manchen Bergarbeitern das Leben gerettet. Sie brachten Kanarienvögel in Vogelkäfigen mit in die Stollen und sahen regelmäßig nach ihnen. Wenn ein Kanarienvogel anfing, an seinem Käfig zu rütteln oder aufhörte zu singen, signalisierte dies den Minenarbeitern, dass Methangas vorhanden war und sie den Bereich sofort evakuieren mussten.

Für diese Vorgehensweise der Bergleute wird manchmal der Ausdruck „Kanarienvogel im Kohlebergwerk“ als Metapher für eine Warnung vor einer Gefahr benutzt. Und es gibt bekanntlich Warnungen, die, wenn sie ignoriert werden, für eine Person und ihre Umgebung negative Konsequenzen bedeuten würden – vielleicht sogar den Tod.

Diese Metapher beschäftigt uns zunehmend, denn ganz gleich wo man hinschaut, scheinen die Kanarienvögel immer mehr zu verstummen. Das freudige Zirpen hört man nicht mehr so laut und manche Menschen beginnen das wahrzunehmen, denn sie spüren eine unheilvolle Vorahnung. Die derzeitigen wirtschaftlichen Bedingungen scheinen wie eine Kombination aus einer Rückkehr zur katastrophalen Inflation und Stagflation der 1970er Jahre und den Tagen, die zur Großen Depression der 1930er Jahre führten.

Die internationale Szene mit dem russischen Einmarsch in die Ukraine, der weltweit Unruhen auslöste, und den zunehmenden Drohungen Chinas gegen Taiwan und andere pazifische Nachbarn erinnert in erschreckender Weise an die Zeit kurz vor dem Zweiten Weltkrieg, der den Tod von Millionen Menschen nach sich zog. Die durch den Ukraine-Krieg erschwerte Ausfuhr dringend benötigter Getreidevorräte ruft Erinnerungen an schwere Hungersnöte vor einigen Jahrzehnten wach.

Was verbirgt sich hinter diesem sich zusammenbrauenden Sturm von Problemen an so vielen Fronten gleichzeitig? In GUTE NACHRICHTEN wollen wir unseren Lesern, wie der Untertitel unserer Zeitschrift ankündigt, „Antworten für heute und morgen“ geben. Diese Antworten stammen aus einer bestimmten, aber weitgehend ignorierten Nachrichtenquelle: der Bibel, genauer gesagt, der biblischen Prophetie. Unsere Antworten gründen sich auf das Verständnis biblischer Prophezeiungen, die Gott seinen Dienern gibt (vgl. dazu Amos 3,7).

Die Prophezeiungen der Bibel kündigen einen Sturm an, der in der gesamten Menschheitsgeschichte seinesgleichen sucht (Matthäus 24,21-22). Er wird die allermeisten Menschen überraschen. Wie der Apostel Paulus voraussagte: „Wenn sie sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr –, dann wird sie das Verderben schnell überfallen . . . und sie werden nicht entfliehen“ (1. Thessalonicher 5,3).

Warum kommt dieser Sturm? Gott sagt es uns in Jesaja 5, Vers 20: „Wehe denen, die das Böse gut nennen und das Gute böse, die Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis, die Bitteres süß machen und Süßes bitter“ (Zürcher Bibel). Die Warnzeichen des aufziehenden Sturms werden von Tag zu Tag deutlicher. Aber viel zu viele Menschen verachten das Wort Gottes und vertrauen auf Lügen.

Hören Sie genau hin: Singen die Kanarienvögel noch oder verstummen sie einer nach dem anderen? Zum besseren Gehör empfehlen wir Ihnen unsere kostenlose Broschüre *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft?*, die wir Ihnen auf Anfrage gern zusenden.

— GN

GUTE NACHRICHTEN

MAI-JUNI 2023

JAHRGANG 27, Nr. 3

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** GUTE Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Paul Kieffer, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,
Jerold Aust, Peter Eddington,
Reinhard Habicht, Darris McNeely,
Heinz Wilsberg, Karola Winzer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Jesmina Allaoua, Martin Fekete,
Reinhard Habicht, Jako Kasper, Paul Kieffer,
Kuno Pfeiffer, Heinz Wilsberg

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Jorge de Campos, Aaron Dean,
Dan Dowd, John Elliott, Len Martin,
Darris McNeely, John Miller, Mario Seigle,
Rex Sexton, Brian Shaw, Paul Wasilkoff

© 2023 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 37010050, Kto.-Nr. 532035507
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 15-705584-9 / IBAN: CH11 0900 0000 1570 5584 9

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Gespeichert werden der Name und die Postanschrift. Die Speicherung und datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste erfolgt in der Bundesrepublik Deutschland und in Übereinstimmung mit dem Datenschutzrecht.

Inhalt

LEITARTIKEL

Das Evangelium und der Thron des Königs David

Die Ursprünge der britischen Monarchie sind viel älter, als vielen wahrscheinlich bekannt ist. Denn so unglaublich es auch erscheinen mag, ist sie mit den Verheißungen Gottes bezüglich der Dynastie des biblischen Königs David verknüpft. Diese sollte bis in unsere Tage und auch darüber hinaus Bestand haben. Bei Jesu Wiederkunft wird Gott ihm den Thron Davids geben. 4



Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Die Erstlinge des Heils

Manche meinen, Gott will heute die ganze Welt retten. Doch diese Vorstellung ist falsch. Die Wahrheit des Heils ist, dass Gott in diesem Zeitalter nicht vorhat, alle Menschen zu retten. Stattdessen ist er mit der Aussaat für seine Erstlingsernte beschäftigt. Die Menschen, die er heute beruft, werden später helfen, eine noch größere Ernte der Menschen für das Reich Gottes einzubringen. 8



Seite 8

Der heilige Geist: Ein Geschenk der Gnade Gottes

Ohne den Trost der Gegenwart Gottes wäre es eine bittere Erfahrung, durch die Herausforderungen und Anfechtungen des Lebens zu gehen. Gott möchte nicht, dass wir sie ohne die beruhigende Salbe seiner Gnade ertragen müssen. Deshalb verheißt uns Jesus den Tröster, den heiligen Geist. 11



Seite 11

„Mir geschehe, wie du gesagt hast“

Jesu Christi eigenem Vorbild der demütigen Annahme von Gottes Willen ging das Beispiel einer hingebungsvollen Frau voraus, die Gottes Bestimmung für ihr Leben bereitwillig annahm. 14



Seite 14



Das Evangelium und der Thron des Königs David

Die Ursprünge der britischen Monarchie sind viel älter, als vielen bekannt ist. Denn auch wenn es unglaublich erscheinen mag, ist sie mit den Verheißungen Gottes bezüglich der Dynastie des biblischen Königs David verknüpft. Diese sollte bis in unsere Tage und auch darüber hinaus Bestand haben.

Von Darris McNeely



Was bewegte Millionen Menschen auf der ganzen Welt dazu, die Beerdigung von Königin Elisabeth II. zu verfolgen, einer 96-jährigen Frau, die 70 Jahre lang regiert hatte? Was fasziniert die Menschen in einer modernen Welt an der Person, die die Krone Großbritanniens trägt? Sind Könige und Königinnen nicht veraltet und in unserer technologisierten Welt fehl am Platz?

Verbirgt sich hinter dieser uralten Institution, die als britische Monarchie bekannt ist, vielleicht mehr als nur Berühmtheit und Glamour?

Die britische Monarchie ist eine der ältesten der Welt. Sie geht auf die frühen normannischen und englischen Könige sowie auf die Herrscher von Schottland zurück. Es handelt sich um eine konstitutionelle Monarchie, das heißt, der Herrscher hat keine absolute Macht. Diese Monarchie hat jedoch eine Geschichte und einen Mythos, der sie unter allen bestehenden Monarchien einzigartig macht.

Die Aufmerksamkeit, die Faszination und die emotionale Wirkung des Ablebens der Königin weisen auf etwas hin, das weit über diese Zeit hinausgeht. Sobald wir die ganze Geschichte verstehen, sehen wir, dass hinter der königlichen Familie viel mehr steckt als nur Reichtum, Ruhm, Privilegien und Berühmtheit. Es gibt eine Verbindung zu Gott, zur biblischen Geschichte, zu entscheidenden Erkenntnissen über unsere heutige Welt und zu Prophezeiungen, die in Zukunft noch erfüllt werden.

Auf den Spuren des Königs David

Nur wenige Tage nach dem Tod von Königin Elisabeth II. verfasste die britische Journalistin Melanie Phillips eine Kolumne, in der sie die entscheidende Rolle der britischen Monarchie für die Einheit des Vereinigten Königreichs betrachtete. Als die Menschenmassen auf die Straßen strömten, um ihre Ergebenheit gegenüber der verstorbenen Monarchin zu zeigen, schrieb Phillips:

„Die Verehrung hat eine religiöse Bedeutung. Im weitgehend säkularen, gottlosen Großbritannien enthält diese Beziehung zwischen dem Volk und der Krone ein starkes sakrales Element. Der Monarch in Großbritannien ist einem höheren König geweiht . . .

Der Eid, den er leistet, gilt nicht dem Volk, sondern Gott. Deshalb ist seine Pflicht, dem Volk zu dienen, unumstößlich. Darum hat der Monarch eine einigende Kraft, die das Volk zu einer geeinten Nation zusammenschweißt. Die königliche Familie hilft, das Land zu einer Art nationaler Familie zu formen“ („The Momentous Task for King Charles III“, 16. September 2022).

Anschließend stellte Phillips eine bemerkenswerte Verbindung zu einer biblischen Aussage her: „Nur wenige wissen auch, dass die britische Monarchie *dem alten Israel nachempfunden ist*. Deshalb wird der Monarch gesalbt; deshalb wurde Händels ‚Zadok the Priest‘, dessen Worte aus dem ersten Buch der Könige stammen, [bei Krönungen] gesungen . . . Einige britische Monarchen haben in der Vergangenheit sogar behauptet, *„dass ihre Linie auf König David zurückgeht“* (alle Hervorhebungen durch uns).

Die Journalistin verbindet aktuelle Ereignisse – den Tod von Königin Elizabeth und die Krönung von König Charles – mit den Elementen der langen Geschichte der britischen Monarchie und letztlich mit der Bibel und der Geschichte Israels sowie seines berühmtesten Regenten, König David.

Für ein besseres Verständnis des Führungswechsels im Vereinigten Königreich und in den anderen Nationen des Commonwealth ist diese Erklärung von entscheidender Bedeutung. Sie ist die Grundlage für eine biblische Perspektive auf die Welt, *eine biblische Weltsicht*, wie wir sie nennen. Mit der Bibel als Leitfaden können wir die moderne Welt verstehen und wissen, was auf die Nationen zukommt, insbesondere auf die englischsprachigen Nationen Großbritannien, Amerika, Kanada, Australien und Neuseeland.

Das Leben und der Tod von Königin Elisabeth und die anschließende Krönung eines neuen Monarchen sind ein lebendiges Zeugnis dafür, dass Gottes Verheißungen und Bündnisse mit den biblischen Patriarchen auch in der heutigen Welt Gültigkeit haben. Diese Verheißungen prägen nach wie vor das Weltgeschehen und werden in Zukunft noch größere Auswirkungen haben.

Es ist kein historischer Zufall, dass die englischsprachigen Nationen der Welt den größten Teil des weltweiten Reichtums erwirtschaftet haben und immer noch einen bedeutenden Einfluss auf unsere Welt ausüben. Vielmehr hat es mit dem Ziel Gottes zu tun,

das er in der Geschichte verfolgt. Diese Einsicht gehört zur guten Nachricht über das Reich, das Jesus Christus auf die Erde bringen wird – *das Reich Gottes*.

Verheißungen, was Jesus sein und tun würde

Im Lukasevangelium lesen wir von der Ankündigung eines Engels an Maria, dass sie einen Sohn gebären wird. Er sollte der Sohn Gottes sein und Jesus heißen. Seine Bestimmung wäre es, den berühmten Thron Davids, des größten Königs Israels, zu erhalten.

Diese Ankündigung ist Teil des Evangeliums oder der frohen Botschaft vom Reich Gottes und dessen König, dem Schlüssel zum Eintritt in dieses Reich, Jesus Christus. Sie umfasst alles, worauf Israel gehofft hatte. Das Evangelium ist die Antwort auf die Botschaften aller Propheten, die es zuvor gegeben hatte. Voll und ganz verstanden, weist es auf das zukünftige Eingreifen in die Angelegenheiten dieser Welt bei Christi Wiederkunft hin. Beachten Sie, was der Engel kundtat:

„Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria . . . Und der Engel sprach zu ihr: . . . Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und *Sohn des Höchsten* genannt werden; und *Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben*“ (Lukas 1,26-33).

Diese Verkündigung ist der Kern der Evangeliumsbotschaft. Der Messias, der von einer Jungfrau geboren wurde, würde „der Sohn des Höchsten“ sein und in Erfüllung vieler Prophezeiungen würde ihm die ewige Herrschaft über sein Königreich verliehen werden. Dies ist das Evangelium, die gute Nachricht von Jesus Christus als König der Könige.

Der Thron seines Vaters David

Ja, das ist der Messias, Jesus Christus von Nazareth, der prophetezeitliche König Israels, der über alle Völker herrschen wird. Und als Teil der Zusicherung dieser Prophezeiungen sagte Gott, dass Davids Thron alle Generationen überdauern würde. Der Thron ist niemals untergegangen. Er hat weiterhin über die israelitischen Völker regiert. Das zeugt von dem, was noch kommen wird.

Das Reich Gottes ist ein buchstäbliches Reich, das Christus bei seiner Wiederkunft über alle Völker errichten wird. Auch die Verkündigung an Maria durch den Engel Gabriel war eine Prophezeiung. Wir sollten erkennen, dass der königliche Thron, auf dem Jesus Christus regieren wird, eine Fortsetzung des Throns von König David sein wird, der, wie in Ihrer Bibel beschrieben, über die Nation Israel regierte.

Was war das für ein Thron, auf dem David saß? David war der zweite irdische König, der nach Saul über ganz Israel herrschte. Dabei wird oft vergessen, dass Gott der erste und wahre „König“ der Stämme Israels war. Die Israeliten wollten einen König wie die anderen Völker, und sie gingen zum Propheten Samuel und baten ihn, ihnen einen König zu geben.

„Samuel war nicht damit einverstanden, dass sie einen König haben wollten. Er wandte sich an den HERRN, aber der antwortete ihm: Erfülle ihnen nur ihren Wunsch! Nicht dich lehnen sie ab, sondern mich. Ich soll nicht länger ihr König sein! Seit ich sie aus Ägypten herausgeführt habe, sind sie mir immer wieder untreu ge-

worden und haben sich anderen Göttern zugewandt. Das ist bis heute so geblieben. Jetzt ergeht es dir ebenso“ (1. Samuel 8,6-8; vgl. auch 12,12; Gute Nachricht Bibel).

Seitdem Gott Israel aus der ägyptischen Knechtschaft befreit hatte, regierte Gott über Israel. Auch wenn Gott ihnen auf ihren Wunsch hin einen leibhaftigen König gab, so war es doch immer noch sein Thron – wenngleich er ihn teilweise an einen zeitweiligen irdischen Herrscher übergab.

Gott wählte zunächst Saul aus, setzte ihn dann aber wegen Ungehorsams ab und wählte David. Weil David ein Mann nach Gottes eigenem Herzen war, versprach Gott ihm eine dauerhafte Dynastie. Man beachte, was Gott sagte: „Und der HERR verkündigt dir [David], dass der HERR dir ein Haus [regierende Dynastie] bauen will . . . Ich will dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen wird; dem will ich sein Königtum bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen Königsthron bestätigen ewiglich . . . Aber dein Haus und dein Königtum sollen beständig sein in Ewigkeit vor dir, und dein Thron soll ewiglich bestehen“ (2. Samuel 7,11-16; Lutherbibel 2017).

An anderer Stelle wird dieser Bund mit dem Haus Davids als „Salzbund“ bezeichnet (2. Chronik 13,5) – „Salz“ als Symbol der Beständigkeit. Diese Zusage wird in Psalm 89, Verse 4-5 bzw. 26-28 und durch den Propheten Jeremia (Jeremia 33,17-26) wiederholt.

Manche werden sagen, dass Jesus all dies erfüllt hat. Aber das stimmt nicht! Jesus hat bei seinem ersten Kommen nicht den Thron bestiegen, sondern er verglich sich mit einem Edelmann, der „in ein fernes Land [zog], um ein Königtum zu erlangen und dann zurückzukommen“ (Lukas 19,12).

Die Juden und auch Jesu Jünger glaubten, das Reich würde noch zu ihren Lebzeiten wiederhergestellt werden. Aber das war nicht der Fall. Vielmehr wird dies erst in einer noch zukünftigen Zeit geschehen. Bei seiner Wiederkunft wird Christus unter völlig anderen Umständen auf dem Thron seines Vorfahren David sitzen. Es wird sein rechtmäßiger Thron sein, der gemäß einer Verheißung für ihn reserviert ist. Als Teil der Familie Gottes, der die Israeliten durch das Meer führte, war Jesus der geistliche Fels, der sie begleitete und auf dem das Volk gegründet war (1. Korinther 10,4).

Ein lebender Zeuge

Was geschah also mit der davidischen Dynastie? Gott sagt, dass der Bund für immer galt. Dies wird durch Prophezeiungen erklärt, welche Jeremia und Hesekiel gegeben wurden. Sie sind Teil einer zusammenhängenden Reihe biblischer Ereignisse, Prophezeiungen und Verheißungen. Diese haben einen festen Bezug zu Gottes dauerhafter Treue zu Abraham, seinen Nachkommen sowie zu allen Völkern der Erde und allen Menschen.

Betrachtet man sie aus der biblischen Perspektive, vermitteln sie Einblicke in das Evangelium, in dem Gott, der Vater, sein Ziel durch Christus erfüllt. Gott, der alles in Christus zusammenführt, hat den Geschichtsablauf mit all seinen Irrungen und Wirrungen so gelenkt, dass die wichtigen Bestandteile seiner Verheißungen und seines Wortes erhalten blieben.

Aus diesen Bibelstellen können wir schließen, dass irgendjemand, der seine Abstammung bis zu König David zurückverfolgen kann, irgendwo auf dem Thron Davids sitzen wird bzw. Anspruch darauf hat. Dies gilt für jede Generation, bis Christus wiederkommt, um ihn für sich selbst zu beanspruchen. Aus dem Lukasevangelium geht hervor, dass Christus der endgültige Anwärter ist: „Er wird groß sein und wird Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der ►



Herr, wird ihn auf den Thron seines Ahnherrn David erheben“ (Lukas 1,32; Gute Nachricht Bibel).

Aber die Prophezeiungen können nicht erfüllt werden, wenn es Davids Thron nicht mehr gibt. Dieser Thron muss heute irgendwo existieren. Christus wird kommen, seine Füße werden auf dem Ölberg stehen und er wird von Jerusalem aus auf dem Thron seines Vaters David regieren. Gott hat sich mit der Rotation der Erde um ihre eigene Achse daran gebunden, diese Verheißungen zu erfüllen.

Die Tatsache, dass einige britische Monarchen, darunter Königin Victoria (die von 1837 bis 1901 mehr als 63 Jahre lang regierte), glaubten, die britische Monarchie stamme von König David ab, ist eine überzeugende Geschichte, auch wenn dies oft bestritten wird. Jahrzehntlang konnte man in britischen Buchhandlungen eine Ahnentafel der britischen Könige kaufen, die bis auf David zurückführte. Viele Menschen, die der königlichen Familie angehörten oder mit ihr verbunden waren, glaubten daran. Dabei handelt es sich um einen Teil des Gefüges, das die Bibel mit der zeitgenössischen Geschichte verbindet. Wer es versteht, erhält eine neue Dimension des besseren Verständnisses, um die moderne Welt zu erklären.

Das Evangelium Gottes enthält die Verheißung, durch seinen Sohn Jesus Christus von Nazareth allen Völkern und Nationen das geistliche Heil zu bringen. Alle Verheißungen Gottes in Bezug auf seine Diener, auf die Propheten und auf seinen Sohn sind zuverlässig und treu. Er erfüllt sie bis ins kleinste Detail, auch wenn unsere irdischen Geschichtsbücher und Aufzeichnungen nicht jedes Ereignis mit der Genauigkeit moderner Methoden und Kriterien wiedergeben. Die Verheißungen Gottes an David sollten wir als Wahrheit annehmen, denn entweder sind sie wahr oder nicht.

Warum ist das wichtig? Als Jesus im Begriff war, in den Himmel aufzufahren, hatten seine Jünger eine wichtige Frage an ihn: „Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her?“ (Apostelgeschichte 1,6; Einheitsübersetzung). Eine wichtige Kernbotschaft, die die Jünger seit ihrer Zeit mit Christus verstanden hatten, war also die Wiederherstellung des Reiches Israels und die Verherrlichung des Throns durch ihn. Seine Antwort bestand nicht darin, diesen wesentlichen Punkt zu verneinen. Er erklärte ihnen, dass sie die Zeit, in der dies geschehen würde, nicht kennen sollten und dass sie als Zeugen Christi auftreten sollten (Verse 7-8).

Eines Tages wird Christus auf die Erde zurückkehren und sich auf den Thron seines Vaters David setzen. Dieser Thron existiert noch immer. Der Thron Großbritanniens ist ein wichtiger Zeuge für Gottes Absicht in der heutigen Welt. Christus sitzt zur Rechten des Vaters im Himmel und wartet auf die Zeit, um wiederzukommen und ein Reich der Gerechtigkeit zu errichten – ein Reich, das keinem anderen Volk überlassen wird, ein Reich, das sich von jedem heutigen Reich unterscheidet. Deshalb können wir darauf vertrauen, dass Gott treu bleibt und seine Verheißungen an alle Völker erfüllt.

Was ist mit Israel?

Die dauerhafte Treue Gottes zu Abraham wird ihren Höhepunkt erreichen, wenn Jesus Christus im kommenden Reich auf diesem Thron Davids sitzt. Dann wird Israel als ein Volk wiederhergestellt werden, das Christus dazu benutzen wird, alle anderen Völker den Weg des Heils zu lehren.

Diese entscheidende Wahrheit erklärt, aus welchen Gründen heute ein unverhältnismäßiger erheblicher Teil des Reichtums der Welt in den großen englischsprachigen Ländern zu finden ist. Gott versprach Abraham, dass seine Nachkommenschaft eine Vielzahl von Völkern umfassen würde – eine Verheißung, die Jakob als Volk

und Völkergemeinschaft zugesichert wurde (1. Mose 35,11). Jakob gab diese Verheißungen an seinen Sohn Josef weiter und versprach, dass Jakobs Nachkommen am Ende des Zeitalters ein „fruchtbarer Baum“ sein würden (1. Mose 49,22; „Hoffnung für alle“-Bibel).

Gott hat dies getan, er hat sein Wort gehalten, und das ist ein Zeichen – eine Garantie – dafür, dass er es allen Völkern und Nationen gleichtun wird. Wenn der Schleier der Verblendung von den Völkern gelüftet wird, werden sie den Weg Gottes kennenlernen:

„Es kommt eine Zeit, da wird der Berg, auf dem der Tempel des HERRN steht, unerschütterlich fest stehen und alle anderen Berge überragen. Alle Völker strömen zu ihm hin. Überall werden die Leute sagen: Kommt, wir gehen auf den Berg des HERRN, zu dem Haus, in dem der Gott Jakobs wohnt! Er soll uns lehren, was recht ist; was er sagt, wollen wir tun! Denn vom Zionsberg in Jerusalem wird der HERR sein Wort ausgehen lassen“ (Jesaja 2,2-3; Gute Nachricht Bibel).

Das Evangelium der Erlösung wird von Jerusalem aus verkündet werden. Eine Zeit der Wiederherstellung der Segnungen für Israel wird kommen. Auf die große Frage, die der Apostel Paulus über sein Volk stellte, wird es eine Antwort geben.

Paulus wusste, dass die zehn Stämme, die das Nordreich Israel bildeten, Jahrhunderte zuvor gefangen genommen worden waren und nun unter den Völkern verstreut lebten, was auch für viele in den beiden Stämmen galt, die das Südreich Juda bildeten. Aus diesem Grund richtete der Apostel Jakobus seinen Brief „an die zwölf Stämme in der Diaspora“ (Jakobus 1,1; Einheitsübersetzung).

Paulus, ein ehemaliger Pharisäer, hatte das Evangelium zu den Juden gebracht, und sie lehnten die Botschaft größtenteils ab. Im Römerbrief klagt Paulus darüber, dass er am liebsten verflucht werden würde, wenn dadurch seine israelitischen Mitbürger gerettet werden könnten (Römer 9,3).

Er schrieb: „Liebe Brüder und Schwestern, ich wünsche mir sehnlichst und bitte Gott inständig, dass auch mein Volk gerettet wird. Denn ich kann bezeugen, dass die Israeliten Gott dienen wollen, mit viel Eifer, aber ohne Einsicht. Sie haben nämlich nicht erkannt, wie sie Gottes Anerkennung finden können, und versuchen immer noch, durch ihre eigenen Bemühungen vor ihm zu bestehen. Deshalb lehnen sie ab, was Gott ihnen schenken will“ (Römer 10,1-3). Für Israel als Ganzes ist das Heil noch nicht gekommen. Dies wird aber in der Zeit der Herrschaft Christi auf Erden geschehen.

Gott wird Israel in die Position zurückversetzen, die er immer beabsichtigt hat – eine Nation, die ein Licht für die Welt ist. „Ich habe euch die Gebote und Weisungen gelehrt, die ich vom HERRN, meinem Gott, empfangen habe. Ihr sollt danach leben, wenn ihr in das Land kommt, das er euch schenken will. Haltet euch an diese Gebote und befolgt sie; dann werden die anderen Völker sehen, wie weise und klug ihr seid. Wenn sie von euren Gesetzen hören, werden sie sagen: Dieses große Volk besitzt Weisheit und Verstand!“ (5. Mose 4,5-6; „Hoffnung für alle“-Bibel).

In der zukünftigen Welt wird Gott Israel benutzen, um alle Völker der Erde zu unterweisen! Man beachte, wie Paulus dies herausstellt:

„War es nun Gottes Absicht, dieses Volk fallen zu lassen, weil sie sich von Christus abgewandt haben? Nie und nimmer! Weil das Volk Israel die rettende Botschaft abgelehnt hat, wurde der Weg bereitet, um den übrigen Völkern diese Botschaft zu bringen. Auf diese Weise wollte Gott sie eifersüchtig machen und dazu bewegen, dem Beispiel der anderen Völker zu folgen.

Bedenken wir aber, welchen Segen schon die ablehnende Haltung und die Schuld Israels allen anderen Völkern brachte, wie groß wird



Am Buckingham Palast freuen sich vier Generationen der britischen königlichen Familie über den Gruß einer in Formation fliegenden Staffel britischer Militärpiloten.

erst der Segen sein, wenn das ganze Israel für Christus gewonnen ist!

Denen von euch, die keine Juden sind, möchte ich sagen: Ich bin stolz darauf, dass Gott mich als Apostel gerade für die nicht-jüdischen Völker berufen hat, um ihnen die rettende Botschaft zu verkünden. Vielleicht eifern dadurch auch einige aus meinem Volk eurem Beispiel nach, so dass sie doch noch gerettet werden.

Denn kam es schon zur Versöhnung der Völker mit Gott, als er sich von Israel abwandte, wie herrlich muss es werden, wenn Gott sich seinem Volk wieder zuwendet! Dann werden die Toten zu neuem Leben erwecken“ (Römer 11,11-15; ebenda).

Paulus verstand, dass Israel Gott für eine vorübergehende Zeit und zu einem bestimmten Zweck zurückgewiesen hatte. Während dieser Zeit kam Jesus Christus, der abgelehnt von seinem eigenen Volk starb, damit die Tür der Erlösung für die Nichtjuden geöffnet werden konnte.

So wie das Werk der geistlichen Erlösung mit Israel nicht abgeschlossen ist, so ist es auch mit allen Völkern der Welt noch nicht vollendet. Wenn das Volk Israel wiederhergestellt wird, dann werden die Völker der Welt das volle Evangelium Gottes kennenlernen. Eine Zeit der Rettung für die ganze Welt wird beginnen.

Paulus wusste auch, dass Gott sein Volk Israel nicht verstoßen hatte. Er wusste, dass sich ihre Hoffnung auf das ewige Leben erfüllen würde (Apostelgeschichte 26,6-7). Wenn Jesus von Nazareth auf dem Thron sitzt, den er David gegeben hat, wird Gott Israel das Reich wiedergeben. Von diesem Thron aus wird endlich Gerechtigkeit ge-

lehrt werden, und zwar durch den König der Gerechtigkeit. Denn Gott hat in der Tat noch einiges mit seinem Volk Israel zu regeln.

Auch heute ist Gott nicht untätig, wenn es darum geht, Zeugnis von seiner Treue und seiner Absicht zu geben, seinen großen Plan zur Errettung aller Völker zu erfüllen. Eine moderne Monarchie, die auf einem legendären Thron sitzt, dessen Wurzeln bis zum alten Israel und König David zurückverfolgt werden können, ist ein Zeugnis, das Gott uns gegeben hat.

Spott, Leugnung und Ablehnung von Fakten ändern nichts an dieser Wahrheit. Gottes Wort ist wahr! Einige verweisen auf die Schwächen und Fehler der britischen Monarchie, sowohl in der Vergangenheit, so weit man auch zurückgehen mag, als auch in der Gegenwart. Die Mitglieder der königlichen Familie sind in der Tat menschlich und manche haben schwere Fehler begangen.

Doch so war es auch bei König David und vielen seiner Nachkommen, die im alten Juda regierten. Einige von ihnen waren schamlos böse. Trotzdem hat Gott die davidische Monarchie bewahrt und sich in allen Einzelheiten treu an seine Absichten gehalten. Wir haben ein Zeugnis! Die Heilige Schrift weist uns darauf hin!

Wie Melanie Phillips in ihrem oben zitierten Artikel sagte: „*Einige britische Monarchen haben in der Vergangenheit sogar behauptet, dass ihre Linie auf König David zurückgeht.*“ Es gibt einen Grund, warum sie das taten. Mehr Informationen hierzu finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Amerika und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?*, die wir Ihnen auf Anfrage gern zusenden. **GN**



Entdecken Sie Geheimnisse des Lebens in unserem **kostenlosen Fernlehrgang.**

Unser Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel hat nicht nur mit der Bibel, sondern mit dem Leben schlechthin zu tun. Warum leben Sie? Was ist die Bestimmung Ihres Lebens? Welche Zukunft können Sie und Ihre Lieben erwarten? Was ist das Schicksal der Toten, die Jesus Christus nie kannten?

Die Antworten auf diese und viele andere Fragen finden Sie in unserem kostenlosen Fernlehrgang (12 Lektionen). Die erste Lektion geht gleich zur Sache und behandelt die Frage „Ist die Bibel heute noch aktuell?“. Lassen Sie sich überraschen, wie lebendig und interessant die Bibel sein kann! Schreiben Sie uns, um die ersten vier Lektionen zu bestellen.

Gute Nachrichten
Postfach 30 15 09
53195 Bonn
info@gutenachrichten.org



Die Erstlinge des Heils

Manche meinen, Gott will heute die ganze Welt retten. Doch diese Vorstellung ist falsch. In dieser Zeit beruft er nur wenige, die Teil seiner ersten Ernte sein sollen.

Von Peter Eddington

Die meisten christlichen Kirchen lehren, dass alle Menschen auf dem Weg in die Hölle sind, wenn sie nicht schon *in diesem Leben* Jesus als persönlichen Erlöser annehmen. Es kann sein, dass Sie, lieber Leser, es schon miterlebt haben, wie Fernsehevangelisten vor einem riesigen Publikum erklären, dass es „morgen zu spät sein kann“. Dann lassen sich einige Menschen von einem Aufruf, sich vor dem Altar zu Jesus zu bekennen, zu einer Entscheidung einschüchtern.

Es wird einfach davon ausgegangen, dass der wiederkehrende Christus nicht in der Lage sein wird, Menschen zu erretten, die sich nicht schon vorher zu ihm bekannt haben. Aber ist diese Ansicht wirklich bibelkonform?

Ganz im Gegenteil! Die Bibel lehrt, dass Gott in diesem Zeitalter damit beschäftigt ist, erst die Saat für *eine kleine Erstlingsernte* zu säen, auf die größere Ernten folgen sollen.

Die beiden Bäume im Garten Eden: Fortsetzung folgt

Was ist geschehen, nachdem unsere Ureltern, Adam und Eva, Gott und seine Gabe des ewigen Lebens abgelehnt hatten? Wir lesen davon in 1. Mose 3, Verse 22-24:

„Und Gott der HERR sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, dass er nur nicht ausstrecke seine Hand und breche auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich! Da wies ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden, dass er die Erde bebaute, von der er genommen war. Und er trieb den Menschen hinaus und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim [Engelwesen] mit dem flammenden, blitzenden Schwert, *zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens*“ (alle Hervorhebungen durch uns).

Der Weg zum Baum des Lebens, das heißt zum ewigen Leben, wurde den Menschen versperrt. Für die meisten Menschen bleibt der Zugang zu Gott und zum ewigen Leben auch heute noch verschlossen. Ausnahmen sind *die wenigen Menschen*, die Gott eigens zu einer Aufgabe in seinem Heilsplan beruft.

Am Anfang arbeitete Gott mit einzelnen Menschen und Familien. Mit den Beispielen von Noah, Mose, Abraham und David sind wir ja vertraut. In der heutigen Zeit arbeitet Gott mit seiner Kirche, die zwar eine größere Gruppe als diese früheren Familien bildet, aber immer noch winzig klein ist im Vergleich zur ganzen Menschheit.

Jesus beschrieb seine Kirche als „kleine Herde“ (Lukas 12,32). Die Mitglieder dieser Kirche werden auch „Erstlinge“ genannt. Das ist ein Bild aus der Landwirtschaft. Es vergleicht die gegenwärtige Gemeinde Gottes mit den ersten Halmen von Weizen, Gerste und Mais auf dem Acker, mit den ersten reifen Pflanzen im Garten, oder mit den ersten reifen Früchten an einem Baum oder Weinstock.

Gott war weit davon entfernt, jeden Menschen im Laufe der bisherigen Menschheitsgeschichte zu erretten. Bis auf wenige aus-

gewählte Ausnahmen hat er nach der Sünde Adams und Evas und ihrer Vertreibung aus dem Garten Eden der Menschheit den Weg zum Heil *versperrt*.

Ein Blick in die Schlagzeilen reicht als Beweis, dass die Menschheit nicht auf Gottes Wegen wandelt. Der Zugang zum Baum des Lebens ist noch allgemein begrenzt. Im Gegensatz dazu ist es offensichtlich, dass der Zugang *zum Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen* so gut wie uneingeschränkt ist. Von diesem Baum aßen Adam und Eva.

Seitdem Adam und Eva auf die Einflüsterungen Satans hereinfielen und vom verbotenen Baum aßen, wird die Menschheit von diesem bösen Geistwesen beherrscht. Satan heißt nicht umsonst der „Mächtige, der in der Luft herrscht“ (Epheser 2,2).

Jesus erklärt, dass kein Mensch zu ihm (Jesus) kommen kann, es sei denn, dass der Vater ihn eigens beruft (Johannes 6,44. 65). Wie schon gesagt, die heute Berufenen bilden eine kleine Minderheit der Menschheit.

Das bedeutet aber keineswegs, dass die noch nicht Berufenen verloren sind. Wenn Christus wiederkehrt, wird Gott, der Vater, alle noch Lebenden berufen. Tausend Jahre danach wird er die Milliarden von Menschen wiedererwecken, die in ihrem ersten Leben nicht berufen worden waren. Er wird ihnen dann eine Gelegenheit zum Heil anbieten. Mit anderen Worten, alle Menschen werden irgendwann von Gott berufen werden, *aber jeder zu seiner besonderen Zeit*.

In diesem Beitrag geht es aber um die heute Berufenen – die Erstlinge.

Aussaat und Erstlingsernte

Jesus bezeichnete seine Gemeinde als „Salz der Erde“. So wie in einem gesalzenen Gericht die Salzkörner von ihrer Größe und Gesamtmasse her so gut wie nichts ausmachen, sind die Mitglieder der Kirche Gottes heute nicht mehr als ein Wahrheitsgewürz in der großen Masse der Menschheit.

In der gegenwärtigen Zeit sät Gott die Saat für seine Erstlingsernte. Diese Erstlingsernte wird klein sein, aber die Voraussetzungen für weitaus größere Ernten in der Zukunft schaffen.

Die Kirche heute wird in der Bibel als Erstlingsernte dargestellt oder, genauer gesagt, als *die aufgehende Saat* des kommenden Reiches Gottes. Jesus Christus lebt als der erste der Erstlinge, als das erste Mitglied dieses Reiches. Wie Paulus schreibt:

„Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten *als Erstling* unter denen, die entschlafen [d. h. gestorben] sind“ (1. Korinther 15,20).

An anderer Stelle schreibt er: „[Wir], die wir den Geist *als Erstlingsgabe* haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft“, nämlich nach der Verwandlung zu Gottes verherrlich-



Die Kirche wird als *die Erstlinge* beschrieben — das Sinnbild einer kleinen allerersten Ernte wie die ersten reifen Halme von Weizenpflanzen auf dem Feld.

ten, unsterblichen Kindern (Römer 8,23). Nur wenige Menschen haben die Erstlingsgabe des Geistes, wobei Jesus als Erster zur Herrlichkeit verwandelt wurde.

Jesus Christus, der erste der Erstlinge, bereitete die Welt für die Aussaat für Gottes Reich vor. Nach seinem Tod wurde er sozusagen als Samen in die Erde gelegt, womit er anderen den Weg wies und dem Heilsplan Gottes Leben einhauchte (Johannes 12,24).

Bei der Vermehrung von Pflanzen befruchtet ein männliches Pollenkorn eine weibliche Eizelle. Das führt zur Entstehung eines Samenkorns mit einem darin enthaltenen Embryo. Wenn das Samenkorn in die Erde gelegt wird und Wasser und Nährstoffe aus dem Boden zieht, kann es keimen.

Bei der Fortpflanzung des Menschen befruchtet eine männliche Samenzelle eine weibliche Eizelle. Das führt zur Entstehung und Entwicklung eines Embryos, der in der Gebärmutter ernährt werden und wachsen kann.

Ein ähnlicher Vorgang vollzieht sich auf der geistlichen Ebene. Der Geist eines Menschen wird von dem Geist befruchtet und dem Wort Gottes ernährt, was zur Keimung geistlicher Erkenntnis und des ewigen Lebens führt (siehe Johannes 6,63. 68; 1. Korinther 2,11; 1. Petrus 1,23).

Wie schon gesagt, vollzieht sich dieser Vorgang in der Zeit bis zur Wiederkunft Jesu Christi nur mit wenigen Menschen.

Heute wird gesät und später gibt es die große Errettung

Nochmals: Gott bemüht sich heute nicht um die Errettung der Masse der Menschen. Es geht ihm vielmehr darum, die Saat für eine kleine Erstlingsernte auszustreuen, auf die weitere, größere Ernten folgen sollen.

An seine Jünger gewandt, erklärte Jesus, dass seine Lehren nicht für die breite Masse bestimmt waren: „Euch ist's gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen, *diesen aber ist's nicht*

gegeben“ (Matthäus 13,11). Deshalb hat er zur Menge in Gleichnissen geredet: „Darum rede ich zu ihnen in Gleichnissen. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht und mit hörenden Ohren hören sie nicht; und sie verstehen es nicht“ (Vers 13).

Gottes erste geistliche Ernte an Menschen ist klein. Durch die Geschichte hindurch war die Kirche Gottes immer klein und das Ziel von Verfolgungen.

Das griechische Wort, das mit „Kirche“ bzw. mit „Gemeinde“ wiedergegeben wird, ist *ekklesia*. Von der Wortherkunft her bedeutet das eine Gruppe von Menschen, die aus einer größeren Gruppe ausgewählt wird. Das Wort wird deshalb verwendet, weil Gott die heute Berufenen eigens auswählt. Von Gott, dem Vater, lesen wir: „Er hat uns geboren nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, damit wir *Erstlinge seiner Geschöpfe* seien“ (Jakobus 1,18).

Gott bemüht sich zurzeit nicht, die ganze Welt zu erretten. Vielmehr streut er die Saat für seine Erstlingsernte aus. Ein Abbild dieses Vorgangs finden wir im biblischen Wochenfest, an dem das alte Israel eine Erstlingsgabe darzubringen hatte. Im Neuen Testament wird dieses biblische Fest „Pfingsten“ genannt.

An dem Pfingsttag, das 50 Tage nach der Auferstehung von Jesus fiel, empfingen dessen Jünger, damals eine kleine Gruppe von 120 Personen, den heiligen Geist. Nie zuvor hatte eine ganze Gruppe von Menschen diesen Geist gleichzeitig bekommen. Mit dieser Ausschüttung des heiligen Geistes wurde die neutestamentliche Gemeinde gegründet. Noch am selben Tag kamen 3000 weitere Menschen zur Kirche hinzu.

„Und sie [die Jünger] wurden alle erfüllt von heiligem Geist . . . Petrus sagte zu ihnen [den in Jerusalem versammelten Juden]: Kehrt um, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, *und ihr werdet die Gabe des heiligen Geistes empfangen*“ (Apostelgeschichte 2,4. 38; Zürcher Bibel).

Das Wirken des heiligen Geistes ist ein Wunder in unserem Leben

Ein wahrhaft berufener Mensch erkennt, dass in seinem Leben ein großes Wunder stattgefunden hat. Von Gottes Geist verwandelt und geleitet zu werden ist eines der größten Wunder überhaupt. Es ist in der Tat ein Keimungsprozess, der einem Menschen die Fähigkeit verleiht, Gottes Heilsplan zu verstehen.

Die Menschen, die in Apostelgeschichte 2 den heiligen Geist empfangen, erfuhren eine innere Verwandlung. Die ganze Apostelgeschichte erzählt von ihren Taten und ihrem Einfluss auf die Gesellschaft, in der sie sich bewegten. In den Augen ihrer Feinde haben sie „den ganzen Weltkreis [erregt]“ (Apostelgeschichte 17,6). So mächtig war das Wirken des heiligen Geistes!

Um ein Kind Gottes zu sein, muss sich ein Mensch vom Geist Gottes leiten lassen (Römer 8,14). Wer aber diesen Geist nicht hat, der gehört Gott nicht: „Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt. *Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein*“ (Vers 9). ▶



Nur durch Christus, der in uns durch den heiligen Geist wohnt, sind wir in der Lage das zu tun, was wir als Christen tun sollen. Wir dürfen uns nichts darauf einbilden.

Es genügt aber nicht, den heiligen Geist empfangen zu haben und sich hin und wieder von ihm leiten zu lassen. Nur wenn der heilige Geist der dominierende Einfluss in unserem Leben ist, kann die Frucht einer echten christlichen Lebensführung zum Ausdruck kommen.

Wir müssen uns fragen, ob wir in all unserem Denken und Handeln vom Geist Gottes geleitet werden, ob er die bestimmende Kraft in unserem Leben ist. Wenn wir zu Gottes Erntingsernte gehören wollen, müssen wir ständig bei der Sache Gottes bleiben.

Das größte Wunder bereits heute erleben

Wenn man vom Vater berufen wird, sich taufen lässt und seinen heiligen Geist empfängt, gewinnt man eine ganz neue Lebenssicht, eine Lebenshaltung, die ganz selten vorkommt. Man sieht dann alles mit neuen Augen. So wie wir die Kraft Gottes in den Wundern erblicken, die Gott am Volk Israel vollführte, so dürfen wir die Fähigkeit Gottes nicht vergessen, auch Wunder in unserem Leben zu bewirken.

Ein Mensch, der Gottes heiligen Geist empfangen hat, ist fortan „ein wandelndes Wunder“.

Wer vom Vater zur Nachfolge Jesu Christi berufen wird, bekommt nach Reue und Taufe die Gabe des heiligen Geistes. Dieser Geist befruchtet unseren Geist und zeugt göttliches Leben. Er macht uns zu Kindern, zu Erben Gottes (Römer 8,16-17).

Die Wahrheit des Heils ist, dass Gott in diesem Zeitalter nicht vorhat, alle Menschen zu retten. Stattdessen ist er mit der Aussaat für seine Erntingsernte beschäftigt. Dabei erleben Menschen eine geistliche Befruchtung durch den Geist und werden durch das Wort Gottes ernährt. Sie werden später helfen, eine noch größere Ernte der Menschen für Gottes Reich einzubringen. **GN**

UNSERE EMPFEHLUNG



Was bedeutet es, wenn jemand „bekehrt“ ist bzw. wurde? Wir wissen von der Definition des Wortes, dass Bekehrung eine Veränderung bedeutet, aber eine Veränderung in welchem Sinn? Wer Jesus Christus nachfolgen will, sollte die Antwort wissen! In unserer kostenlosen Broschüre *Bekehrung — Die Verwandlung unseres Lebens* erfahren Sie, was wahre christliche Bekehrung bedeutet.

www.gutenachrichten.org

Wie wirkt der heilige Geist auf bzw. in uns?

Um zu erfassen, wie Gottes Geist in unserem Leben wirkt, gilt es zu verstehen, was Gottes Geist überhaupt ist. In der Bibel wird der heilige Geist als die Kraft und das Wesen Gottes bezeichnet. Durch diese Kraft bekommen wir die Fähigkeit, Gott zu folgen. Wir werden dann durch den Geist Gottes geleitet: „Denn die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes“ (Römer 8,14; Einheitsübersetzung).

Wenn der Geist in uns wohnt, sind wir Kinder Gottes. Welche Wirkung hat Gottes heiliger Geist für uns als Christen?

- *Gottes Geist drängt uns nicht, er zwingt uns nicht, er befiehlt uns nicht. Er führt uns.* Wenn wir sündigen wollen, hindert er uns nicht daran. Wenn wir etwas Falsches tun wollen, reißt er nicht unser Lenkrad herum, damit wir das Richtige tun. Er führt uns, und wir müssen bereit sein, ihm zu folgen.
- *Der Geist Gottes hält die Verbindung zwischen uns und Gott aufrecht.* Dabei wirkt er mit unserem menschlichen Geist zusammen: „Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! Der [heilige] Geist selbst gibt Zeugnis unserm [menschlichen] Geist, dass wir Gottes Kinder sind“ (Römer 8,15-16).

- *Durch den heiligen Geist kann uns Gott bewegen, das Gute zu wollen.* „Denn Gott ist's, der [durch den heiligen Geist] in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen“ (Philipper 2,13). Das steht in Kontrast zum bösen Einfluss unserer Umwelt und zu den Begierden unserer fleischlichen Natur.

- *Der heilige Geist vermittelt uns eine tiefere Erkenntnis des Wortes Gottes und des göttlichen Willens für die Menschheit* (1. Korinther 2,9-11). Ohne diesen Geist kann ein Mensch das Wort und den Willen Gottes nicht verstehen, denn sie sind ihm eine Torheit: „Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit“ (Vers 14).

- *Der heilige Geist macht die Überwindung der Sünde möglich.* Wenn die Kraft Gottes in unserem Leben wirksam ist, gibt es keine Sünde, deren Überwindung zu schwer ist.

- *Gottes Geist wiegt unsere Schwächen auf.* „Ich vermag alles durch den [Christus], der mich mächtig macht [durch den heiligen Geist]“ (Philipper 4,13).

- *Der heilige Geist weckt unser Gewissen und hilft uns, die Sünde als solche klar zu erkennen.* Jesus Christus sagte voraus, dass die Welt durch den Geist erfahren würde, was Sünde ist: „Und wenn er [der heilige Geist] kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde und über die

Gerechtigkeit und über das Gericht“ (Johannes 16,8). In Verbindung mit unserem Gewissen hilft uns der heilige Geist, die Sünde zu erkennen und zu vermeiden.

- *Der heilige Geist bringt göttliche Früchte in unserem Leben hervor.* So wie ein Apfelbaum Äpfel hervorbringt, so bringt Gottes Geist Frucht mit diversen Aspekten im Leben eines Christen hervor: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht“ (Galater 5,22-23).

- *Der heilige Geist tröstet und ermutigt uns.* Jesus versprach seinen Jüngern einen „Tröster“: „Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein“ (Johannes 14,16-17). Trost und Zuversicht kommen davon, dass der Geist Gottes in uns wohnt. Wir müssen uns dann nicht allzu viele Zukunftssorgen machen.

Gottes Geist versichert uns, dass alles, was uns passieren mag, sich letztendlich zu unseren Gunsten auswirken wird: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind“ (Römer 8,28).



Der heilige Geist: Ein Geschenk der Gnade Gottes

Von einer Bekannten lernte ich etwas über Gnade, das mein Leben veränderte. Das kann auch bei Ihnen der Fall sein!

Von Darris McNeely

Einst kannte ich eine Frau namens Grace. (Grace bedeutet „Anmut“ oder auch „Gnade“. Der Name leitet sich vom lateinischen *gratia* ab.) Sie und ihr Mann waren Freunde der Familie. Grace war freundlich, großzügig und lebenslustig. Sie war stets an den Gedanken, dem Leben und dem Wohlergehen ihres Gegenübers interessiert.

Durch die Art und Weise, wie Grace lebte und sich verhielt, konnte sie meinem jungen Verstand die Frucht des heiligen Geistes vermitteln. Charme, Freundlichkeit und Liebe strömten von ihr aus. In den Jahren, in denen sich unsere Wege kreuzten, lehrte mich Grace die ersten Lektionen über die Kostbarkeit der Gnade.

Kann ich in einem Artikel vermitteln, wie man Gott durch seinen Geist in sich leben lässt? Ich kann mir kein wichtigeres Thema für uns vorstellen, als zu verstehen, wie Gott durch den heiligen Geist eine Beziehung zu uns aufbauen möchte.

Geschaffen, um an der Herrlichkeit Gottes teilzuhaben

Jesus Christus sagt uns: „Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten“ (Johannes 4,24). Gott, der Vater, und Jesus Christus existieren in einer Harmonie und Einheit, die haushoch über das hinausgeht, was wir als Menschen verstehen können. Sie möchten ihre Lebensweise und ihre Herrlichkeit mit uns teilen. Wir sind nach dem Bilde Gottes geschaffen und können in diesem Leben Gottes Charakter widerspiegeln. Aber wie?

Gott schenkt uns gnädigerweise das Geschenk seines Wesens durch Gnade und seinen heiligen Geist. Dieser Geist ermöglicht uns eine veränderte Lebensführung. Kurz gesagt, Gott bietet uns die Möglichkeit, seine göttliche Natur anzunehmen und ihm in Charakter, Denken und Handeln ähnlich zu werden.

Schauen wir uns an, wie wir diesen Geist empfangen, was dieser Geist ist und was er in unserem Leben bewirken kann.

Umkehr zum Leben

Als der Apostel Petrus sich vor den Verantwortlichen der Gemeinde in Jerusalem verteidigte, nachdem er die nichtjüdischen (nichtisraelitischen) Neubekehrten aus dem Haushalt des Kornelius

getauft hatte, fasste er das Wesentliche dessen zusammen, was geschieht, wenn man den Geist Gottes empfängt:

„Ich hatte aber noch kaum begonnen, zu ihnen zu sprechen, da kam der heilige Geist auf sie herab, genauso wie damals am Anfang auf uns. Mir fiel sofort das Wort ein, das der Herr gesagt hatte: Johannes hat mit Wasser getauft, aber ihr werdet mit dem Geist Gottes getauft werden. Da war mir klar: Gott hatte ihnen das gleiche Geschenk gegeben wie damals uns, als wir zum Glauben an Jesus Christus, den Herrn, gekommen waren. Wie hätte ich mich da Gott in den Weg stellen können? Als die Apostel und die anderen das hörten, gaben sie ihren Widerstand auf. Sie priesen Gott und sagten: Also hat Gott auch den Nichtjuden den Weg eröffnet, *zu ihm umzukehren und das wahre Leben zu gewinnen*“ (Apostelgeschichte 11,15-18; Gute Nachricht Bibel, alle Hervorhebungen durch uns).

Durch seinen Geist wirkt Gott auf uns ein und bewirkt eine Sinnesänderung und eine Umkehr der Einstellung zu ihm. Diese Umkehr wird Reue genannt. Zur Reue gehört das Bewusstsein unseres Fehlverhaltens, der Sünde, die eine Übertretung von Gottes heiligem und gerechtem Gesetz ist (1. Johannes 3,4).

Dies geht einher mit dem festen Entschluss, Gottes Ruf und seine Lebensweise mit Gehorsam anzunehmen.

Göttliche Reue ist keine vorübergehende emotionale Reaktion. Stattdessen führt sie zu einer dauerhaften Änderung des Denkens, des Verhaltens und der Ausrichtung des Lebens, indem wir uns von allem, was uns von Gott trennt, abwenden.

Die Heilige Schrift zeigt, dass auf eine solche Sinnesänderung die Taufe und das Händeauflegen durch einen Diener Gottes folgen sollten (Apostelgeschichte 2,38; Apostelgeschichte 8,17; Apostelgeschichte 22,16). Erst dann gibt Gott denen, die ihm gehorchen, seinen Geist (Apostelgeschichte 5,32). Erst dann kann ein Leben im Geist beginnen – ein Leben, das von Gottes Gegenwart geprägt ist, die wir durch diesen Geist in uns erfahren.

In der Gnade stehen

Wie dieses neue Leben aussieht, erklärt der Apostel Paulus in einigen bemerkenswerten Abschnitten der Heiligen Schrift. Im ▶



Römerbrief beschreibt er die Gnade als etwas, „in der wir stehen“ (Römer 5,2). Der Schritt des Glaubens, der zum Empfang des Geistes Gottes führt, bringt Frieden mit Gott und unserem Herrn Jesus Christus. Wenn Paulus sagt, dass wir in Gottes Gnade „stehen“, bezieht er sich auf eine wunderbar tröstliche Beziehung zu Gott, eine Beziehung, die sich durch Beständigkeit und Treue auszeichnet.

Wenn wir diese Verpflichtung eingegangen sind, brauchen wir uns nicht zu sorgen, dass Gott uns sofort verurteilt, wenn wir ausrutschen und sündigen (siehe Römer 8,1). Die Verbindung bleibt bestehen, solange wir uns nicht weigern, unsere Fehlritte zu bereuen und dadurch den heiligen Geist in uns völlig auslöschen (1. Johannes 1,8-9). Gott arbeitet die ganze Zeit daran, uns zu retten. Natürlich bleibt die Entscheidung, der Führung des heiligen Geistes zu folgen, letztlich bei uns. Und wir müssen uns bemühen, auf dem Weg Gottes zu bleiben.

Paulus erklärt, dass die Gnade durch die Gerechtigkeit regiert, die zur Hoffnung auf ewiges Leben durch Christus führt (Römer 5,21). Gnade und Gerechtigkeit sind Gaben, die ein stabiles Leben ermöglichen. Der Geist Gottes schafft in uns die Fähigkeit der Standhaftigkeit, um den Prüfungen des Lebens standzuhalten.

Er fragt dann: „Was wollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde?“ (Römer 6,1). Seine klare Antwort lautet: „Das sei ferne!“ Paulus erklärt, dass die Taufe – das Untertauchen im Wasser – ein Symbol für das Ablegen unseres alten Selbst ist. Sie ist auch ein äußeres Zeichen für unseren innigen Wunsch, ein neues Leben mit neuen Prioritäten und einer völlig an Gott orientierten Ausrichtung zu führen.

Paulus vergleicht unsere Taufe mit der Auferstehung Jesu Christi, wobei wir von der Taufe zu einem neuen Leben symbolisch auferstehen. „Ihr seid tot für die Sünde und lebt nun für Gott, der euch durch Jesus Christus das neue Leben gegeben hat“ (Römer 6,11; „Hoffnung für alle“-Bibel).

Wie geht es uns?

Wir dürfen uns also nur dann Christen nennen – den Namen Christi tragen –, wenn uns der Geist Gottes innewohnt (Römer 8,11). Haben Sie sich jemals nach diesem Maßstab geprüft? An die Korinther schrieb Paulus: „Prüft euch! *Stellt selbst fest, ob euer Glaube noch lebendig ist!* Oder ist bei euch nichts mehr davon zu merken, dass Jesus Christus unter euch lebt?“ (2. Korinther 13,5; ebenda). Wie wir hier sehen, geht es darum, dass Christus in uns ist. Daran lässt sich messen, ob wir wirklich Christen sind oder nicht!

Paulus führt dies in seinem Brief an die Gemeindeglieder in Rom weiter aus: „Wenn nun also Christus durch den Geist in euch lebt, dann bedeutet das: Euer Leib ist zwar wegen der Sünde dem Tod verfallen, aber der Geist erfüllt euch mit Leben, weil Christus die Sünde besiegt hat und ihr deshalb bei Gott angenommen seid.“

Mehr noch: Der Geist, der in euch lebt, ist ja der Geist dessen, der Jesus vom Tod auferweckt hat. Dann wird derselbe Gott, der Jesus Christus vom Tod auferweckt hat, auch euren todverfallenen Leib lebendig machen. Das bewirkt er durch seinen Geist, der schon jetzt in euch lebt“ (Römer 8,10-11; Gute Nachricht Bibel).

Es gibt einen wichtigen Punkt, den man über den heiligen Geist verstehen muss. Der Empfang von Gottes Geist macht Gott im wahrsten Sinne des Wortes zu unserem Vater. Wenn Gott uns seinen Geist gibt, tritt die göttliche Natur in unser Leben und macht uns buchstäblich zu Kindern Gottes. Um eine Parallele zu ziehen: So wie Kinder die von ihren Eltern weitergegebenen Gene in sich tra-

gen, wird Gottes Geist – die Essenz seiner göttlichen Natur – buchstäblich ein Teil unseres Lebens, wenn wir getauft werden und diesen Geist empfangen.

Der Anfang der Gnade

Durch diese Beziehung zu Gott treten wir in ein geistliches Leben ein. Hier beginnen wir, in der Gnade zu leben und können das gütige Wesen Gottes zeigen. Als ich vor Jahren das ansprechende und sonnige Wesen unserer Familienfreundin Grace bemerkte, sah ich die wunderbaren Eigenschaften, die Paulus als Frucht des Geistes Gottes bezeichnete (Galater 5,22-23). Diese Frucht zeigte sich in der Wärme ihrer Augen, dem sanften Ton ihrer Stimme und der Freundlichkeit, die sie so vielen Menschen entgegenbrachte. Diese Eigenschaften zogen viele Menschen an. Durch den Geist Gottes, der in ihr wirkte, wurde sie Gott ähnlicher.

Sie ließ Gott in ihrem Leben leben. Das ist es, was wir tun, wenn wir Gott durch seinen Geist in uns leben lassen.

Die Wahrheit der Bibel zu diesem Thema war noch nie so notwendig wie heute. So viele Menschen leben ein verwirrtes, kompliziertes und verzweifertes Leben. Ihre Suche nach dem Sinn des Lebens führt sie wiederholt in eine Sackgasse.

Doch wollen Sie nicht erfahren, wozu Sie geboren sind? Das können Sie wissen, und genau das sollen Sie in diesem Beitrag mit Hilfe der Heiligen Schrift verstehen lernen. Wenn Gott uns einlädt, seinen Plan für die Erschaffung des menschlichen Lebens zu verstehen, offenbart er uns die wichtigsten Weisheiten!

Das Herzstück dieser offenbarten Wahrheit ist der heilige Geist Gottes. Er ist die göttliche Natur Gottes in uns als eine Kraft, die wir nutzen können, um mit Entschlossenheit, Liebe und gesundem Verstand zu leben. Angst und Verzweiflung gehören nicht zur Frucht des heiligen Geistes (2. Timotheus 1,7)!

Christus in uns

Kommen wir zur bereits erwähnten Tatsache zurück, dass wir, wenn der heilige Geist in uns wohnt, buchstäblich Söhne und Töchter Gottes sind. Dies ist kein vager symbolischer religiöser Gedanke. Es ist eine Wahrheit der Heiligen Schrift. Die meisten Menschen überlesen die Verse, die diese Wahrheit offenbaren, und halten nie inne, um zu begreifen, was Gott uns in diesem Leben schenkt.

Als Menschenkinder haben wir die DNA unserer biologischen Mutter und unseres biologischen Vaters in jeder Zelle unseres Körpers. Die Sprache in den DNA-Strängen bestimmt unsere Eigenschaften, sodass wir buchstäblich nach dem Bild unserer Eltern geformt sind. Die DNA ist das eindeutige Kennzeichen unserer Abstammung.

Durch eine geistliche „Zeugung“ verbindet sich der Geist Gottes mit unserem menschlichen Geist und macht uns zu Kindern Gottes. In Römer 8, Verse 16-17 heißt es: „So macht sein Geist uns im Innersten gewiss, dass wir Kinder Gottes sind. Wenn wir aber Kinder sind, dann sind wir auch Erben, und das heißt: wir bekommen teil am unvergänglichen Leben des Vaters, genauso wie Christus und zusammen mit ihm“ (Gute Nachricht Bibel). Durch den Geist sind wir buchstäblich Erben Gottes und Miterben Christi. Wir sind Teil der Familie Gottes. Gott bereitet uns als seine Kinder und Erben darauf vor, alles zu erben (Offenbarung 21,7).

Durch den heiligen Geist sind wir „der göttlichen Natur teilhaftig“ (2. Petrus 1,4; Schlachter-Bibel). Gottes „Geist-DNA“ ist in uns, und wir nehmen den Charakter und das Wesen Gottes, unse-

res Vaters, und Jesu Christi, unseres Bruders und Hohepriesters, an. Was Paulus schreibt, bekommt eine neue Bedeutung. „Darum lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir! Mein vergänglichliches Leben auf dieser Erde lebe ich im Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes, der mich liebt und sein Leben für mich gegeben hat“ (Galater 2,20; „Hoffnung für alle“-Bibel). Paulus sagt uns ganz deutlich, dass Christus durch den heiligen Geist in uns lebt.

„Ich werde zu euch kommen“

Damit vertieft Paulus das, was Christus seinen Jüngern am Vorabend seines Todes sagte. Vor seiner Verhaftung erklärte er, warum er getötet und dann auferweckt werden musste und was das für sie und alle, die ihm als Jünger folgen würden, bedeuten würde – auch für uns heute. Jesus versprach einen „Helfer“ oder „Tröster“, das griechische Wort *parakletos*. Dieser Beistand würde bei uns sein, d. h. die Gegenwart und Kraft des Vaters und des Sohnes, die in uns wohnen. Christus nannte ihn „den Geist der Wahrheit“ und sagte, er „wohnt bei euch und wird in euch sein“. Und er fügte hinzu: „Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, sondern ich werde zu euch kommen“ (Johannes 14,16-18).

Die Worte Christi sprechen auch heute zu uns und erklären, wie wir eine Beziehung zu ihm haben und Zugang zur Kraft des Geistes finden können, um ein sinnvolles Leben zu führen, das von der Güte und Gnade Gottes berührt wird. Durch sein Leiden und seinen Tod hat er die Voraussetzungen dafür geschaffen. Jesu Auferstehung von den Toten ermöglichte es dem Vater, seine Herrlichkeit für immer mit den Menschen, denen er ewiges Leben schenken wird, zu teilen.

„An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch“ (Vers 20). Jesus Christus und der Vater sind eins in Bezug auf ihr Ziel und ihren Plan. Sie teilen die Herrlichkeit, die wir erben werden. Sie teilen auch den Frieden und die Kraft, die wir uns wünschen und die wir brauchen, um heute erfolgreich zu leben. Christus erklärt uns den Schlüssel zum Erfolg im Leben. Durch den Geist Gottes, der in uns lebt, haben wir die Kraft, mit allem fertig zu werden, was das Leben uns bietet.

Hoffnung anstelle von Verzagen

Ein Freund rief mich kürzlich an und teilte mir mit, dass seine einzige Tochter gestorben ist. Sie war nur 39 Jahre alt geworden. Obwohl sie gesundheitliche Probleme hatte, kam der Tod plötzlich und unerwartet. Er und seine Frau waren am Boden zerstört.

Während unseres Gesprächs bemerkte er, welche Schicksalschläge uns das Leben manchmal beschert. „Manchmal ist es ein schlechtes Blatt“, sagte er und benutzte die bekannte Analogie, dass man ein Blatt Spielkarten erhält. „Und damit muss man arbeiten. Man kann es nicht ändern.“

Wie wahr! Die Lebensumstände lassen sich nicht zurückdrehen. Wir müssen „das Blatt spielen“, das uns gegeben wurde. Aber wie viel besser ist es für uns, wenn wir das Blatt mit der Kraft Gottes in uns, dem Leben Jesu Christi, spielen. Das ist es, was Gott mit der Verheißung eines „Trösters“ oder „Helfers“ anbietet.

In Zeiten der Verzweiflung schenkt Gott uns Hoffnung. Unser Vater gibt uns eine Liebe, die dazu führt, dass wir Kummer und Schmerz geduldig ertragen. Gott möchte nicht, dass wir die Prüfungen dieses Lebens ohne die beruhigende Salbe seiner Gnade ertragen müssen. Ohne den Trost der Gegenwart Gottes ist es eine bittere Erfahrung, durch dieses Leben zu gehen, das der englische Dichter William Shakespeare „das Tal der Tränen“ nannte.

Diese ständige Gegenwart Gottes ist wie eine wohltuende Salbe, eine Lotion, die beruhigt und bei der Heilung hilft. Gottes Gnade wirkt letztlich wie ein Balsam, der unser Herz und unsere Seele mit Freundlichkeit, Geduld und Liebe tröstet. Gott in uns gibt uns die Hoffnung, die über den Schmerz hinausgeht, die Erwartung der Freude, die über die Tiefe des Kammers hinausreicht, und die Sanftmut des Geistes, wenn das Leben und die Menschen Schmerz und Leid verursachen.

Schauen Sie sich die Schlagzeilen Ihres Lebens an. Chaos? Ziellosigkeit? Ängste? Die Suche nach Verständnis zwischen widersprüchlichen Ideen und Vorstellungen? Unser Leben ist nicht dazu bestimmt, so zu sein. Wir können den Weg aus der Angst und Verwirrung zu einem Leben der Liebe und eines gesunden Verstandes finden – einem Leben der Gnade. Wir können den Weg in einem Buch finden, das Sie wahrscheinlich zu Hause haben – der Bibel. Sie enthält die Worte Gottes, die darauf warten, zu uns zu sprechen und uns die Gedanken unseres Schöpfers zu offenbaren.

Das Bedürfnis nach dieser Verbindung mit Gott ist in unserem Körper fest verankert. Die Sehnsucht, geliebt zu werden und verstanden zu werden – zu verstehen und Liebe zu zeigen –, entspringt dem göttlichen Fingerabdruck in unserem Leben von der Empfängnis an. Wir sind zunächst eine unvollständige Schöpfung, die den Geist Gottes braucht, der sich mit unserem menschlichen Geist verbindet. Wir brauchen den heiligen Geist, um die Verbindung der Gnade herzustellen, durch die Gott sein Leben in uns lebt und anfängt, uns immer mehr nach seinem Bild zu formen.

Sie können noch heute damit beginnen!

Jesus Christus lehrte seine Jünger: „Wer mich liebt, wird sich nach meinem Wort richten; dann wird ihn mein Vater lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen“ (Johannes 14,23; Gute Nachricht Bibel). Durch den heiligen Geist leben sowohl der Vater als auch der Sohn in den reumütigen Berufenen. So haben Christus und der Vater sich selbst als Quelle des Trostes, der Hilfe und der Ermutigung durch den verheißenen Tröster vorgestellt.

Damit sagte Jesus voraus, dass er durch den Geist, der in seinen Jüngern wohnen würde, wesentlich mehr tun würde, als er es während seines leiblichen Lebens unter ihnen getan hatte. Das wurde durch das Wirken Christi durch seine Kirche bestätigt, wie es uns in der Apostelgeschichte berichtet wird.

Wir haben heute Zugang zu dieser Kraft, die in unserem Leben den entscheidenden Unterschied ausmachen kann. Was ich bei meiner Freundin Grace sah, war die Frucht des heiligen Geistes in ihrem Leben. Durch ihre Worte und Taten schenkte sie den Menschen, die sie kannte, Freude und Gnade. Bis heute erinnere ich mich an ihr Beispiel der wirksamen Gnade Gottes, die im Leben eines Menschen zum Ausdruck kommen kann. Dies geschieht, wenn wir uns Gott im Glauben hingeben und ihm erlauben, in uns zu leben und zu wirken.

Die Frucht des Geistes ist „Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung“ (Galater 5,22-23). Zusammengenommen sind diese Eigenschaften die Essenz des Wesens Gottes, der Ausdruck seiner Gnade. Ein vom Geist Gottes geführtes Leben wird diese Eigenschaften zeigen. Es wird unser Leben verändern und uns die Kraft geben, ein Leben frei von Angst zu führen. Beginnen wir damit, das zu tun, worauf es bei Gott wirklich ankommt: „Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ (Matthäus 26,39). **GN**



Folgt mir nach



„Mir geschehe, wie du gesagt hast“

Dem Vorbild Jesu Christi der demütigen Unterwerfung ging das Beispiel einer hingebungsvollen Mutter voraus, die Gottes Bestimmung für ihr Leben bereitwillig annahm.

Von Robin Webber

Um Jesu Aufforderung „Folgt mir nach!“ besser verstehen zu können, müssen wir uns sein Gebet vor seiner Kreuzigung ansehen. Er fleht seinen himmlischen Vater an: „Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber.“ Er fährt aber fort: „Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ (Matthäus 26,39).

Jesu Gebet erinnert an eine Antwort, die mehr als drei Jahrzehnte zuvor von einer jungen Jüdin auf andere Weise geäußert wurde. Wir könnten uns fragen: Wurden ihre Worte erst viel später dem Verfasser des Lukasevangeliums mitgeteilt, oder erzählte sie ihrem Sohn diese bedeutsamen Worte, als er alt genug war, sie zu verstehen und zu verinnerlichen?

Befassen wir uns mit der jungen Frau namens Maria, deren gewöhnliches Leben sich in einem Augenblick für immer veränderte. Sie wurde vom Engel Gabriel besucht, der sie ansprach: „Sei gegrüßt, du Begnadigte! Der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Frauen!“ (Lukas 1,28; Schlachter-Bibel).

Verblüfft fragte sie sich, was das zu bedeuten hatte. Gabriel erklärte ihr kurz und bündig, was geschehen sollte: „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden“ (Verse 31-32).

Das sollte ihr Leben verändern! Aber sie fragte sich, wie sie ohne Mann schwanger werden konnte (Vers 34). Dann verkündete Gabriel das Unvorstellbare: „Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden“ (Vers 35). Und er erklärte ihr, wie sie als Jungfrau schwanger werden könnte: „Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich“ (Vers 37).

Ihre Antwort? „*Mir geschehe, wie du gesagt hast*“ (Vers 38; alle Hervorhebungen durch uns). Durch ihren Glauben und ihre freiwillige Hingabe an die göttliche Führung, die ihre Zukunft neu bestimmt, akzeptierte Maria den von Gott vorgesehenen unmittelbaren Verlauf ihres Lebens.

Was können wir von Marias Erfahrung lernen, wenn wir uns ihre Antwort als Jünger ihres Sohnes zu eigen machen? Betrachten wir drei Schlüsselfaktoren in Bezug auf Marias Unterwerfung unter die göttliche Weisung, damit wir in der Lage sind, der Aufforderung ihres Sohnes „Folgt mir nach!“ nachzukommen.

1. Unterwerfung unter Gottes Willen

Maria erklärte sich einverstanden, sie stellte sich ganz dem Willen Gottes zur Verfügung. Ihre Haltung ist atemberaubend und inspirierend! Sie akzeptierte diesen geheimnisvollen Plan für ihr Leben trotz ihrer verständlichen Frage nach dem biologischen Wie.

Maria war zweifellos ein Produkt ihrer Erziehung. Ihr wurde beigebracht, dass sie Teil einer großen Geschichte ist, die sich im Leben ihres Volks täglich fortsetzte und in deren Mittelpunkt die Eingriffe Gottes in die Geschehnisse ihrer Vorfahren stehen.

Ihr Gott – unser Gott! – kann jederzeit etwas Neues schaffen. „Siehe, ich wirke Neues!“, sagt er (Jesaja 43,19; Elberfelder Bibel). Und sein größtes Wunder besteht darin, aus dem vermeintlichen Nichts etwas zu erschaffen, um seine Herrlichkeit zu erfüllen. Gott schuf das Licht aus der Finsternis, er schuf den Menschen aus der Erde, er schuf die Frau aus der Seite des Mannes, er zog eine Linie durch das Rote Meer und schuf damit einen Weg der Befreiung, er segnete Sara, Hanna und Elisabeth mit Kindern aus einem vermeintlich unfruchtbaren Mutterleib.

Nun würde Gott, der Neues wirkt, vom Himmel aus ein neues Leben in Marias Mutterleib erzeugen – ohne die Mitwirkung eines Mannes –, um die wichtigste Geburt aller Zeiten herbeizuführen. Das ließ Maria fragen, wie so etwas möglich sei, aber sie war mit der Erklärung Gabriels einverstanden. Vielleicht dachte Maria über die Worte Jesajas in Bezug auf Gottes Wirken in unserem Leben nach:

„Aber nun, HERR, du bist doch unser Vater! Wir sind Ton, du bist unser Töpfer, und wir alle sind deiner Hände Werk“ (Jesaja 64,7).

In diesem Sinn lasst uns das Unerwartete erwarten, wenn Gott uns für seine Zwecke und sein Wohlgefallen formt, und lasst unsere Reaktion die ergebene Antwort von Jesaja, Maria und Jesus widerspiegeln: „Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? *Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!*“ (Jesaja 6,8).

2. Lob und Demut gehen Hand in Hand

Marias Demut zeigt sich auf liebevolle Weise beim Besuch ihrer Verwandten Elisabeth. Die Worte, die sie bei ihrem Besuch sagte, stehen im krassen Gegensatz zur heutigen narzisstischen Kultur des „Schaut mich an!“, wie sie in den sozialen Medien zum Ausdruck kommt. Wenn jemand „persönliche Neuigkeiten“ zu verkünden hatte, dann war es Maria, die werdende Mutter des prophezeiten Messias, des Sohnes Gottes, der bald geboren würde.

Natürlich wäre es damals gefährlich gewesen, solche Nachrichten weiterzugeben. Auf jeden Fall zeigte sich Maria nicht selbstbewusst, sondern vertraute auf Gott. Die Heilige Schrift berichtet uns, wie Maria reagierte: „Maria aber bewahrte all das Gehörte in ihrem Herzen und dachte viel darüber nach“ (Lukas 2,19; Gute Nachricht Bibel). Elisabeth erkannte Marias Denkweise und sagte: „Und selig bist du, die du geglaubt hast! Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn“ (Lukas 1,45).

Marias Lobpreis, der uns durch die Jahrhunderte erhalten geblieben ist, zeigt, wie sehr sie sich an Gott orientierte:



Marias Leben änderte sich schlagartig, als der Engel Gabriel sie besuchte und ihr kundtat: „Sei gegrüßt, du Begnadigte! Der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Frauen!“

„Mein Herz preist den Herrn, alles in mir jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter! *Ich bin nur seine geringste Dienerin, und doch hat er sich mir zugewandt. Jetzt werden die Menschen mich glücklich preisen in allen kommenden Generationen; denn Gott hat Großes an mir getan, er, der mächtig und heilig ist.* Sein Erbarmen hört niemals auf; er schenkt es allen, die ihn ehren, von einer Generation zur andern. Jetzt hebt er seinen gewaltigen Arm und fegt die Stolzen weg samt ihren Plänen. Jetzt stürzt er die Mächtigen vom Thron und richtet die Unterdrückten auf. Den Hungernden gibt er reichlich zu essen und schickt die Reichen mit leeren Händen fort“ (Lukas 1,46-53; Gute Nachricht Bibel).

Verhält sich Maria prahlerisch, wenn sie sagt, dass jeder sie glücklich preisen wird? Im *Life Application Bible Commentary* finden wir eine gute Antwort auf diese Frage: „Maria erkannte und akzeptierte das Geschenk, das Gott ihr gemacht hatte . . . Stolz ist, wer sich weigert, Gottes Gaben anzunehmen oder Gottes Handeln als eigenes Handeln ansieht und die Lorbeeren für sich haben will. Demut ist hingegen, wenn man die Gaben annimmt und sie benutzt, um Gott zu loben und zu dienen“ (Anmerkung zu Lukas 1,51-53). Marias nach oben gerichteter aufrichtiger Lobpreis zeigt, dass sie ein demütiges und williges Gefäß im Dienst Gottes war und blieb.

Wenn wir Gott aus einer Haltung der Demut heraus loben und anbeten, öffnet sich unser Herz, um ihn zu hören und seinen Willen anzunehmen. Wenn wir uns auf die Größe unseres Schöpfers konzentrieren, können wir Zweifel und Angst überwinden. Die geistliche Realität ist,

dass der Lobpreis die Kluft zwischen uns und unserem Schöpfer – dem Meistertöpfer, der uns immer weiter formt – wirklich schließt.

3. Loslassen und Gott wirken lassen

Maria folgte der wahren und herausfordernden Ermahnung, „loslassen und Gott wirken lassen“. Das Erlangen einer solchen geistlichen Reife geschieht nicht über Nacht, sondern entwickelt sich Stück für Stück auf dem Weg unserer geistlichen Pilgerschaft zum Reich Gottes hin. Hat Maria alles, was ihr durch das in ihr von Gott geschaffene Leben bevorstand, im Voraus verstanden? Bestimmt nicht!

Wir dürfen heute auf ihre vollendete Geschichte zurückblicken, aber sie erlebte es sozusagen in Echtzeit, ohne genau zu wissen, was es für sie im Einzelnen bedeutet. Würde es jemals einfach sein? Schauen wir auf einige Begebenheiten, die Maria erlebte. Es gab die Flucht vor Herodes, das Leben in Ägypten und Simeon, der Folgendes prophezeite: „Dieses Kind ist von Gott dazu bestimmt, viele in Israel zu Fall zu bringen und viele aufzurichten . . . Du aber wirst um dieses Kind viele Schmerzen leiden müssen; wie ein scharfes Schwert werden sie dir ins Herz schneiden“ (Lukas 2,34-35, Gute Nachricht Bibel).

Als Mutter musste sie mehrmals „loslassen und Gott wirken lassen“. Im Alter von zwölf Jahren sagte ihr Sohn zu ihr und Josef: „Warum habt ihr mich denn gesucht? Habt ihr nicht gewusst, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?“ (Lukas 2,49; ebenda). Das führte schließlich dazu, dass sie als Mutter seiner Kreuzigung zusah, als sein himmlischer Vater zuließ, dass sein Sohn für ihre und unsere Sünden geopfert wurde.

Die Lektion, die wir lernen können, wenn wir die Einladung Jesu „Folgt mir nach!“ annehmen, besteht darin, Gott weiterhin zu vertrauen, auch wenn die Umstände unmöglich erscheinen.

Widmen Sie sich und bereiten Sie sich darauf vor, ein „lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer“ zu sein (Römer 12,1), ganz gleich, wie sich der Weg, den Sie für Ihr Leben vorgesehen

haben, dadurch ändert. Jesus, unser größtes Vorbild, hat nie gesagt, dass unsere Lebensführung als Berufene einfach sein würde, aber er hat gesagt, dass sie sich lohnen würde!

Stellen Sie sich die Freude vor, die auf Marias Gesicht zum Ausdruck gekommen sein muss, als sie ihren auferstandenen Sohn sah! Sie war nicht nur seine Mutter, sondern für den Rest ihres Lebens auch seine Jüngerin (Apostelgeschichte 1,14). Ja, Jesus wurde von seinem Vater aus dem Himmel als Gott in Menschengestalt gesandt (Matthäus 1,23), aber er lebte auch als Sohn Marias auf der Erde.

Maria wurde zu einem leuchtenden Beispiel für alle Zeiten als treue Frau, die Gottes Auftrag annahm, und antwortete: „Mir geschehe, wie du gesagt hast.“

GN

UNSERE EMPFEHLUNG



Maria ist ein wunderbares Beispiel eines Menschen, dessen lebendiger Glaube dazu beigetragen hat, dass sie Mutter des Messias werden durfte. Aber was genau ist Glaube und wie können wir der Zukunft vertrauensvoller entgegensehen und mehr inneren Frieden erfahren? Sie finden positive Anregungen dazu in unserer kostenlosen Broschüre *Lebendiger Glaube*.

www.gutenachrichten.org

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org

Es gibt Licht am Ende des Tunnels.

Gott sieht **das Leiden** der Menschen. Er verheißt die Wiederkunft seines Sohnes und die Errichtung vom **Reich Gottes** auf dieser Erde, um unserer Welt **Heilung** zu bringen. Unsere Broschüre **Das Reich Gottes – eine gute Nachricht** behandelt das Thema, das im Mittelpunkt der Botschaft Jesu Christi stand, aber den meisten Christen kaum bekannt ist.

Entdecken Sie die Wahrheit über Gottes großen Plan für alle Menschen! Schreiben Sie uns an die oben stehende Adresse, um Ihr kostenloses Exemplar zu bestellen. ▶

